№ 109. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 13. Mai.

Inland.

Berlin den 10. Mai. Se. Majestät der König haben geruht, den Direktor der Gräflich zu Lynarschen Justiz-Kanzlei, Hofrichter Frege in Lübbenau zum Justizrath zu ernnnen.

Der Justiz-Kommissarius Karl Eduard Rach zu Preußisch Eylau ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg in Pr. bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Plathner zu Landshut ist als Notarius für das Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen und als Justiz-Kommissarius für die Land- und Stadtgerichte zu Rawitsch und Gostyn, nach Rawitsch; dagegen der Justiz-Kommissarius und Notarius Stuckart zu Rawitsch als Notarius für das Ober-Landesgericht zu Breslau, mit Beilegung der Praxis als Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des Landshuter Kreises und widerruflich bei den Gerichten des Waldenburger Kreises, nach Landshut versetzt worden.

Der Kaiserlich Russische General-Major und Militair- und Civil-Gouverneur von Smolensk, Fürst Trubetzkoj, ist von Smolensk angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 5. Mai. Die heutigen Journale unterhalten ihre Leser von keiner neuen ministeriellen Combination und man scheint sich allmählig an den provisorischen Zustand gewöhnen zu wollen. Der Marschall Soult begiebt sich täglich in die Tuilerieen und arbeitet mehrere Stunden lang mit dem Könige.

Der Moniteur parisien widerspricht dem Gerüchte, daß die Regierung die Nachricht von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Afrika erhalten habe. Die neuesten im Kriegs-Ministerium eingegangenen Berichte erwähnten durchaus nichts von einem solchen Ereigniß.

Der Moniteur publizirt eine Königliche Verordnung vom gestrigen Tage folgenden Inhalts: „Die Bestimmungen des ersten Artikels unserer Ordonnanz vom 23. Juli 1838 in Bezug auf die Ausfuhr gewisser Waaren über die Pyrenäen-Gränze und über den Theil des Küstengebietes in den Departements der Niedern- und Ost-Pyrenäen, der an Spanien gränzt, werden bis auf das Küsten-Gebiet des Gironde-Departements ausgedehnt."

Gestern wurde vor dem hiesigen Tribunal erster Instanz der Prozeß verhandelt, den das Beaufsichtigungs-Comité des Journals la Presse gegen Hrn. Emil von Girardin anhängig gemacht hat. Dem Ausspruche der Kammer zuwider erklärte der Gerichtshof, daß die Nationalität des Herrn Emil von Girardin hinlänglich erwiesen sei, daß man ihn als in Frankreich geboren betrachten müsse, und daß man ihm also die Redaktion jenes Journals nicht bestreiten könne. Auf diesen Ausspruch gestützt, wird Herr von Girardin wahrscheinlich wieder als Kandidat in Bourganeuf auftreten.

Das Gerücht von dem Tode des Generals Allard wird jetzt durch ein eigenhändiges Schreiben desselben an seinen Bruder vom 27. Februar d. J. widerlegt.

Es findet in diesem Augenblick ein unbegreiflicher Andrang von Kandidaten zu einer erledigten Scharfrichterstelle statt. Einer derselben geht in seinem Eifer so weit, sich einen Abzug von 40 pCt. auf das mit jener Stelle verbundene Gehalt gefallen zu lassen. Der Pariser Scharfrichter erhält jährlich 20,000 Fr., wovon die Hälfte für die Kosten der Hinrichtungen verwendet wird. Es ist übrigens Gebrauch, daß die Ordonnanz zur Ernennung eines Scharfrichters nicht von dem Minister, sondern nur von dem General-Sekretair unterzeichnet wird.

Man will wissen, daß gestern wichtige Nachrichten aus Algier in den Tuilerieen eingelaufen sind. Die Feindseligkeiten zwischen Abdel-Kader und den Französischen Truppen sollen begonnen haben, und man spricht von der Abreise des Herzogs von Orleans nach Afrika. Es sind mehrere telegraphische Depeschen nach Toulon und Brest abgegangen, die sich auf die beunruhigenden Nachrichten aus Algier beziehen sollen.

Durch das Paketboot „le Rhone," welches in Havre eingelaufen ist, sind Journale aus New-York vom 8. April hierher gekommen. Der Courier des Etats unis enthält nachstehendes Schreiben des Admiral Baudin an den Französ. General-Konsul in New-York. Dasselbe ist aus dem Hafen von Veracruz vom 10. März datirt, und lautet folgendermaßen: „Gestern Abend habe ich in Veracruz mit dem Herrn von Gorostiza, Brasilianischem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und mit dem General Guadulup-Victoria, beide Bevollmächtigte der Mexikanischen Regierung, eine Konvention und einen Traktat unterzeichnet. Herr von Gorostiza ist heute früh um 5 Uhr nach Mexiko abgereist, um die Ratifikation dieser beiden Aktenstücke zu erlangen. Der General Victoria hat um einen 14tägigen Waffenstillstand gebeten, den ich bewilligt habe. Ich habe neuerdings den Hafen von Veracruz allen Flaggen geöffnet. Morgen werden die Französischen und fremden Schiffe, ohne irgend eine Ausnahme, mit der Ausschiffung ihrer Ladungen beginnen. gez. Ch. Baudin."

Die militärischen Nachrichten lauten aus allen Punkten des Königreichs ungünstig. Gestern wurden revolutionäre Proklamationen in Masse verbreitet. Die Ruhe ist jedoch durch die Maßregeln der Behörden ungestört geblieben.

Großbritannien und Irland.

London den 3. Mai. Gestern war wieder großer Cercle bei der Königin im Buckingham-Palast, bei welcher Gelegenheit Ihrer Majestät unter anderen Fremden die Gräfin Potocka, Schwägerin des Grafen Woronzoff, vorgestellt wurde. Nach dem Cercle besuchte Ihre Majestät in Begleitung der Herzogin von Kent die Königl. Akademie, um die Gemälde-Gallerie zu besichtigen.

Der Courier meldete gestern, daß alle Vorbereitungen getroffen seien zum Empfange des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, den man heute in Begleitung des Prinzen Wilhelm Heinrich der Niederlande erwarte; Se. Kaiserl. Hoheit werde bei Deptford landen und dort von dem Grafen Pozzo di Borgo und mehreren Russischen Großen empfangen werden. Vier Wagen und fünf Fourgons seien dorthin beordert. (Nach der schon mitgetheilten telegraphischen Depesche war der Großfürst doch schon am 3. in London eingetroffen, vermuthlich aber spät Abends, so daß die Blätter vom 3. diese Nachricht noch nicht bringen konnten.)

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses brachte Lord Brougham ein grauenvolles Ereigniß zur Sprache, welches sich auf dem hohen Meere zugetragen. Der Portugiesische Gouverneur von Mozambique war nämlich mit einem Sklavenschiffe von Lissabon abgegangen, welches auf seiner Rückfahrt 600 dieser Unglücklichen für seine Rechnung nach Rio de Janeiro und Kuba brachte. Diese wurden zur Nachtzeit in den untern Raum eingesperrt, so daß mehr als 80 aus Mangel an freier Luft auf die furchtbarste Weise erstickten. Unter diesen Umständen, meinte Lord Brougham, müsse man von der Portugiesischen Regierung die genauesten Erörterungen verlangen. Der Graf v. Minto ertheilte hierauf eine befriedigende Antwort und gab zu verstehen, daß die nachdrücklichsten Maßregeln ergriffen werden sollten. Lord Brougham erklärte ferner, daß er gegen die Jamaika-Bill, wie früher gegen die Kanada-Bill, opponiren werde.

Am 1. d. M. war der Geburtstag des Herzogs von Wellington, der an diesem Tage sein 70. Jahr vollendet hat.

Die Reise des Herzogs von Devonshire, eines der reichsten Privatmänner Englands, dessen jährliche Einkünfte sich auf 300,000 Pfd. St. (über 2 Mill. Thlr.) belaufen, hat zu mancherlei Deutungen Anlaß gegeben. Der Herzog, der gemäßigten Whig-Partei angehörig, hat seit langer Zeit an den Staatsgeschäften keinen Theil genommen, soll aber jetzt, wie man sich erzählt, dieser langen Unthätigkeit müde, und die große Gefahr, in welcher die Engl. Interessen im Orient schweben, erkennend, sich entschlossen haben, sein Vermögen zur Ausführung eines umfassenden patriotischen Plans zu verwenden, der an Ausdehnung bei Weitem die Unternehmungen des Hrn. Bell hinter sich lassen würde. Das Ganze klingt allerdings etwas fabelhaft, kann indeß, da es von manchen Seiten nicht ganz unwahrscheinlich gefunden wird, wenigstens als Kommentar zu der in England herrschenden Meinung über die orientalischen Verhältnisse dienen.

— Den 4. Mai. Die Herren Zea Bermudez und Marliani sind vom Kontinent in London angekommen.

Der Spectator glaubt, versichern zu können, daß Graf Durham nicht daran denke, sich um die Premier-Minister-Stelle zu bewerben, und auch in Tory-Blättern wird das Gerücht, daß Lord Mel-

bourne seinen Posten aufgeben wolle, um jenem Staatsmanne oder dem Marquis von Normanby Platz zu machen, schon wieder sehr bezweifelt.

Der Morning-Herald bemerkt, die Minister schienen die Geschäfte dieser Session sehr beeilen zu wollen, um das Parlament zeitig schließen zu können; nach Pfingsten soll nur ein Tag in der Woche zu Motionen eingeräumt werden.

In der Plymouth-Chronicle liest man: „In den bestunterrichteten Zirkeln will man wissen, daß die Admiralität beschlossen habe, künftig eine starke Seemacht in den Engl. Häfen zu stationiren, statt sie temporair in entfernte Gegenden zu senden.“

Die Zahl der gegen die bestehenden Korngesetze eingekommenen Petitionen betrug bis zum 19. April inclusive 396 mit 504,939 Unterschriften, für die Beibehaltung derselben waren dagegen 2997 eingegangen, die aber nur 299,837 Unterschriften zählten. Für die Erhaltung der jetzigen Irländischen Verwaltung waren 688 Bittschriften mit 535,595 Unterschriften eingegangen.

Nach der Morning-Post hat Fräulein von Rothschild, die sich mit dem einzigen Bruder von Lord Southampton, Henry Fitzroy, Parlamentsmitglied, vermählt hat, und die ihrem Gemahl 150,000 Pfd. zubringt, einem Prälaten der Englischen Kirche, der gegen ihren Uebertritt zum Christenthum Einwendungen machte, weil sich derselbe auf eine Herzensangelegenheit begründe, die Ueberzeugung beigebracht, daß sie von ihrer Kindheit an sich danach gesehnt habe, Christin zu werden.

Nach einem Korrespondenz-Artikel der Morning-Chronicle beabsichtigt man im westlichen Theile Londons, eine Kathedrale für die Katholiken zu bauen, welche 10,000 Menschen fassen und sowohl von Innen als von Außen eine der schönsten Zierden des Landes werden soll. Die Kosten derselben sind auf 150,000 Pfd. angeschlagen. Unter dem Volke hat sich das Gerücht verbreitet, der Papst werde selbst (?) nach England kommen, um sie einzuweihen.

Louis Napoleon, der hier jetzt in großer Zurückgezogenheit lebt, füllt seine Mußestunden mit der Verfassung eines Werkes aus, welches, wie man vernimmt, den Titel „Idées Napoléoniennes“ führen wird.

Es haben sich nicht weniger als 150 Rechtsgelehrte gemeldet, um im nächsten Termin als Advokaten bei dem Gerichtshofe der Queens-Bench angenommen zu werden.

Bei einem Chartisten-Auflauf zu Llanidloes in Wales sind zwei Londoner Polizei-Beamte ermordet worden. Dem dort angestellten Friedensrichter, der den rohen Haufen besänftigen wollte, ward der Hut mit einer Pike durchstochen.

Die Morning-Chronicle ist der Meinung, daß von Seiten Frankreichs Alles werde aufgeboten werden, damit Donna Isabella sich mit keinem Anderen als mit einem Sohne des Don Carlos vermähle, und obwohl sie in ihrem Sinne eine solche Verbindung für Spanien als eben so verderblich in konstitutioneller wie in dynastischer Hinsicht bezeichnet und sie daher fern wünscht, so hält sie dieselbe doch für unvermeidlich, wenn nicht geschicktere und energischere Männer die Christinische Sache leiteten und ihren Waffen den Sieg verschafften.

Aus der Angabe der Times über Sir Robert Peel's eigentliche Absicht in Bezug auf die Bill über die Suspendirung der Verfassung von Jamaika kann man ungefähr ersehen, wie das Amendement, welches derselbe morgen vorschlagen will, abgefaßt seyn wird. „Sir Robert,“ sagt dieses Blatt, „ist der Meinung, daß es angemessen sey, dem Versammlungshause von Jamaika eine Gelegenheit zur nochmaligen Erwägung seines Verfahrens zu geben, daß man jedoch einstweilen eine provisorische Anordnung in Bezug auf die Verwaltung von Jamaika treffen möge, für den Fall, daß das Versammlungshaus die ihm gebotene Gelegenheit zurückweisen sollte, oder für den Fall, daß die Antwort desselben zu spät einträfe, um noch in dieser Session vom Parlamente erwogen zu werden.

Wie hartnäckig die Dissenters in der Verweigerung der Kirchensteuer sind, davon giebt das Benehmen des Herrn Thorogood zu Chelmsford, dessen Verhaftung neulich im Parlamente zur Sprache gebracht wurde, ein auffallendes Beispiel. Ehe derselbe 5 Shilling 6 Pence zahlte, die als Kirchensteuer nebst Executions-Kosten von ihm gefordert wurden, und die er, seinen Vermögens-Umständen nach, ganz wohl hätte entrichten können, ließ er sich lieber ins Gefängniß bringen, wo er nun schon seit dem 16. Januar sitzt und sehr streng gehalten wird. Bei Gelegenheit dieses Falles wird der Anglikanischen Kirche vorgeworfen, daß sie sich in der Sache sehr kleinlich benehme, indem sie von Einzelnen, die keine Unterstützung in der Masse fänden, mit unerbittlicher Strenge die Kirchensteuer eintreibe, an Orten aber, wo eine zahlreiche Bevölkerung von Dissenters lebe, wie zu Manchester, Birmingham, Leeds, Sheffield, Derby und Leicester, die Verweigerung der Steuer sich ruhig gefallen lasse.

Bei der Wahl von Ayrshire in Schottland hat der konservative Kandidat, Lord Kelburne, mit einer Majorität von 462 Stimmen über den liberalen Herrn Campbell den Sieg davongetragen.

Am Sonnabend fand in den Westindischen Docks ein glänzendes Diner statt. Die Veranlassung war die beendigte Ausrüstung eines nach Neu-Seeland bestimmten Schiffes, das den Zweck hat, unter Aufsicht einer vor kurzem in London gebildeten Gesellschaft, Niederlassungen auf jenen Inseln zu gründen. Die Gesellschaft zählt vierzig Mitglieder und hat bis jetzt eine Summe von 20,809 Pfd. unterzeichnet.

Spanien.

Madrid den 27. April. Nach der Revue, welche die Königin am Sonntag abhalten wird, soll, wie es heißt, ein Theil der Kavallerie sich nach der Mancha begeben, wo ihre Anwesenheit nöthiger als jemals ist. Es giebt dort in manchen Orten zwei Munizipalitäten, eine Christinische und eine Karlistische, die friedlich neben einander bestehen. Kommt ein Befehl der Königin an, so wird er der Christinischen Behörde übergeben, ist es eine Karlistische Depesche, so wird sie der Karlistischen Behörde überliefert. In einigen Dörfern haben die Bewohner eine gegenseitige Versicherung eigener Art eingeführt; es ist nämlich ein regelmäßiger Dienst für die Beförderung von Gepäck, gleichviel, ob es den Christinos oder den Karlisten gehört, eingerichtet worden, wobei jeder erlittene Verlust von der ganzen Gemeinde ersetzt wird.

Aus Bayonne vom 25. April meldet die Breslauer Zeitung: Die Kamarilla, welche aus dem Hauptquartier Karls V. verjagt worden, und deren meiste Glieder noch von unserm Unterpräfekten öffentlich beschützt und gehegt, in unserer Umgegend sich aufhalten, hat einen Heerd oder Rath errichtet, von wo aufrührerische Schriften verbreitet werden, welche man in Bayonne druckt und von da in die baskischen Provinzen einschwärzt. Ihr Zweck ist: Spaltung in die karlistischen Reihen zu bringen und Maroto zu verderben Es giebt keine Art von Verläumdung, deren sich diese kamarillische Presse nicht bediente, um ihre Absicht zu erreichen. So verbreitete man heut z. B. folgende Proklamation:

„An die Freiwilligen Karls V. und das Volk der Basken und Navarresen!"

„Der dem Fluche verfallene und gottlose Maroto hat sein ruchloses Werk vollbracht. Nachdem er die karlistische Armee den Christinos verkauft, so wie das Volk und ihre ehrwürdigen Fueros verrätherisch Preis gegeben hat, hat er nun auch euren tugendhaften König den Engländern verkauft und sich erboten, ihn zu St. Sebastian in ihre Hände zu liefern. Ein glücklicher Zufall enthüllte den verabscheuungswürdigen Plan des ehrlosen Maroto, indem man so eben die Korrespondenz des Verräthers in Frankreich aufgefangen, und darin mit Entsetzen Beweise von dem hochverrätherischen Schacher gefunden hat, welchen Maroto mit seinem Vaterlande, seinem Könige und der grausamen Anordnung — Cabrera und Balmaseda zu erschießen, — getrieben hat. Ein Franzose, welcher die Tapferkeit und den Ruhm eurer Armee bewundert giebt euch diese Nachricht."

Spanische Gränze. Don Carlos verließ Tolosa am 26. und begab sich nach Villafranca. Am 27. traf er in Vergara ein. Von dort wollte er sich nach Durango und wahrscheinlich auch nach Balmaseda begeben, um dem Schauplatz der militairischen Operationen näher zu seyn. Ueber Vergara erfährt man, daß Maroto den Christinos gegenüberstand und vom 25. an das Feuer durch die Guerillas hat eröffnen lassen.

Belgien.

Brüssel den 3. Mai. Hiesigen Blättern zufolge, dürfte nach völliger Regulirung unserer politischen Differenzen der bisherige General-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Emil von T'Serclaes, als Belgischer Gesandter, nach St. Petersburg gehen. Der Baron von Straeten-Ponthoz, bisheriger Geschäftsträger in Schweden, dürfte eine Mission bei einem Deutschen Hofe erhalten.

Der geachtete Belgische Gelehrte, Baron von Reiffenberg, ist von hier nach Stuttgart abgereist, um der feierlichen Enthüllung der Schiller-Statue beizuwohnen.

Am 29. April ereignete sich zu Tongern eine Scene, welche leicht üble Folgen hätte haben können. Ein Infanterie-Offizier war beauftragt, ein Detaschement von 86 Mann, welche nach ihrer Heimath auf Urlaub zurückkehrten, bis Tongern zu geleiten. Als sie auf dem Marktplatz ankamen, erklärte er ihnen, sie seien entlassen und könnten nach Hause gehen. Nun forderten diese noch für einen Tag Sold, ein Quartierbillet und die Reisekosten bis zu ihrer Heimath in der Gegend von Venloo. Vergeblich erklärte der Offizier, daß er ihrem Wunsche nicht genügen könne; die Soldaten waren schon im Begriff, sich Ausschweifuugen zu überlassen, als die Polizei einschritt und der Aufregung ein Ende machte.

— Den 4. Mai. Die gestrige Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde mit einer diplomatischen Mittheilung der Regierung eröffnet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern nahm das Wort und theilte der Kammer die Verhandlungen und die Details des mit Holland und den übrigen Konferenzmächten abgeschlossenen Traktats mit.

Zu Antwerpen gab es in den letzten Tagen wieder Scenen von Unordnung und roher Gewaltthätigkeit. Einige Bibelverkäufer wurden mißhandelt, und das Einschreiten der Polizei allein rettete sie vor gefährlicher Begegnung. Ein Beschluß der Gemeinde-Verwaltung sucht neuen Angriffen des bethörten Haufens gegen diese Bibelhändler zuvorzukommen, verbietet diesen letzteren aber zugleich, nach 7 Uhr Abends auf öffentlicher Straße ihren Handel zu treiben. Dieser letzte Theil erregte nun aber das Mißfallen und die strenge Kritik der liberalen Presse.

Deutschland.

München den 2. Mai. Mehrere Herausgeber hiesiger Tagblätter sind polizeilich weggewiesen worden.

Hannover den 4. Mai. Hier ist die Prokla-

mation, die Wiederberufung der allgemeinen Stände-Versammlung betreffend, erschienen.

Dem Vernehmen nach, sieht unser Hof im Laufe des Sommers einem Besuche der verwittweten Königin von England entgegen, zu deren Aufnahme bereits, wie es heißt, das Schloß zu Herrenhausen in Stand gesetzt wird.

Die Gutachten der drei Fakultäten ꝛc. werden überall, wo man dieselben habhaft werden kann, nicht confiscirt, sondern angekauft.

Karlsruhe den 1. Mai. (A. Z.) Gestern Abend fanden in Pforzheim unruhige Auftritte statt, welche das Gerücht ohne Zweifel vergrößern wird, oder vielmehr bereits vergrößert hat. Die Fabrik-Arbeiter daselbst lehnten sich auf, weil die Fabrikherrn die Arbeitszeit um eine Stunde verlängern wollten, ohne den Arbeitslohn zu erhöhen, rotteten sich zusammen, und begingen verschiedene Excesse an den Häusern der Fabrikherren. Auch ein Gendarm wurde von dem tobenden Haufen mißhandelt. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen, welche durch Estafette hierher kam, ließ man zwei Schwadronen Dragoner nach Pforzheim abgehen, bei deren Ankunft jedoch der Tumult längst vorüber war, da die Haltung der Bürgerschaft die Ruhestörer bereits eingeschüchtert hatte.

— Den 3. Mai. (Schwäb. Merk.) Da die Ordnung in Pforzheim noch nicht gänzlich wiederhergestellt ist, so ging, auf eine gestern Abend hier angelangte Estafette, heute Nacht 1 Uhr eine Abtheilung Infanterie von 110 Mann von hier ab. Dem Vernehmen nach, sind inzwischen auch von Bruchsal Dragoner in Pforzheim angekommen.

Braunschweig den 4. Mai. (Magdeb. Z.) Vorgestern hat der vom Bürger-Vereine eingeleitete Fackelzug zu Ehren Sr. Durchl. des Herzogs in einer Großartigkeit stattgefunden, wie Braunschweig seit einer geraumen Reihe von Jahren nichts Aehnliches aufzuzeigen gehabt hat. In drei Zügen, deren jeder von einem Musik-Chor eröffnet wurde, begaben sich die Theilnehmer, mit mehr als 1500 Fackeln und begleitet von vielen Tausenden von Zuschauern, durch die Straßen, deren Fenster eine bunte Menschenmenge füllte, zum Schlosse, bildeten vor der Fronte desselben eine sechsfache Fackelreihe, die durch ihre verschiedenen Licht-Effekte ein außerordentliches Schauspiel gewährte, und während die hier vereinigten Musik-Corps einige Piecen ausführten, begab sich eine Deputation zum Herzog, um sich Audienz zu erbitten, die ihr auch bestens gewährt wurde. Se. Durchlaucht durchging, von einem mehrmaligen Vivat begleitet, hierauf die verschiedenen Fackelreihen, worauf nach seiner Entfernung sich die Züge wieder in Bewegung setzten und schließlich, am Denkmal der Herzöge Friedrich Wilhelm und Karl Wilhelm Ferdinand angekommen, ihre Fackeln um dasselbe niederlegten. Der Zweck des Fackelzuges war, Seiner Durchlaucht den Dank für das gegebene Versprechen seiner baldigen Vermählung darzubringen.

Dresden den 2. Mai. Unsere Regierung ist der kirchlichen Umtriebe, welche die von Preußen übergesiedelten sogenannten Alt-Lutheraner hier und in der Provinz gemacht, nachgerade müde geworden, und hat deswegen dem Choragen, der sich längere Zeit theils hier, theils auf den Gütern des Grafen v. Einsiedel aufhielt, die Weisung ertheilt, seinen Wohnsitz außerhalb des Königreichs zu nehmen. Man glaubte, Dr. Scheibel werde wieder nach Preußen zurückkehren, als plötzlich verlautete, er sei nach Nürnberg abgereist.

Schweiz.

Freiburg den 2. Mai. (Schweiz. Bl.) Pater Simmen, aus dem Kanton Uri gebürtig, welcher bereits seit zehn Jahren als erster Professor der Dogmatik am hiesigen Kollegium docirt, ist dieser Tage durch einen Erlaß des Jesuiten-Generals zum Provinzial dieses Ordens für die Schweiz ernannt worden. Am hiesigen Kollegium wird er durch Pater Rothenflueh aus dem Kanton Unterwalden, einem Bruder des eben so ausgezeichneten hiesigen Professors der Philosophie, ersetzt. Es gereicht den Ur-Kantonen zur besonderen Ehre, daß drei ihrer Landsleute diese so wichtigen Stellen der besuchtesten Schweizerischen Erziehungs-Anstalt bekleiden.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 4. Mai. Aus Galizien ist Baron Langenau, der Kommandirende jener Provinz, und aus Mailand Fürst Emil Belgiojoso hier eingetroffen. Letzterer ist derselbe, der in Folge politischer Umtriebe aus Italien flüchtete, und in Paris mit seiner geistreichen Gemahlin mehrere Jahre hindurch ein glänzendes Haus machte. Wie so vielen anderen eröffnete auch ihm der Mailänder Gnadenakt des Kaisers die lange verschlossenen Thore der Heimath.

Der Bundestags-Präsident Graf Münch ist heute auf seinen Posten nach Frankfurt abgegangen.

Italien.

Rom den 27. April. Der Papst wird morgen von seiner Reise nach Terracina und San Felice hier zurückerwartet.

Türkei.

Konstantinopel den 26. April. (Privatmitth. d. Bresl. Ztg.) Man spricht von nichts als von der nahen Rückkehr des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Reschid Pascha aus London. Ein Türkisches Dampfschiff ist nach Marseille beordert, um ihn alldort abzuholen. Diese Nachricht macht große Sensation. — Dem Vernehmen nach dringt das von Seiten der Groß Mächte dem Vicekönig von Egypten überschickte Ultimatum auf eine Entwaffnung und Reduction seiner Land- und See-Truppen, wogegen die Armee des Sultans am

Taurus gleichfalls auf den Friedensfuß gesetzt werden soll. — Tayar Pascha ist als Gouverneur nach Malatia in Kurdistan versetzt. Die Pest wüthet in Jerusalem schrecklich; bis zum 30. März starben täglich 40 bis 50 Personen.

Ein Expresser ist von Hafiz Pascha an den Sultan gesandt worden, um demselben vorzustellen, daß seine, des Seriaskers, Gegenwart höchst nothwendig bei der Armee sei, und daß es dem Sultan daher gefallen möge, ihn daselbst zu belassen, und nur einen Offizier in das Lager zu schicken, der sich von dem Zustande der Truppen und der Haltung der Armee überhaupt überzeugen könne. Der Sultan hat demnach befohlen, daß Hafiz Pascha auf seinem Posten bleibe, daß er aber nach Befund der Ansicht, welche der zur Inspizirung der Armee abgeschickte Offizier über den ihr zugeschriebenen schlechten Zustand erlangen sollte, sich hierher zu begeben habe, um die Mittel zu berathen, das Heer auf einen achtunggebietenden Fuß zu setzen. Ein Offizier aus dem Gefolge des Sultans ist bereits vor einigen Tagen zur Armee abgegangen. Er ist mit Vollmachten versehen, Alles bis in die kleinsten Details zu untersuchen. Bis zu seiner Rückkehr soll nichts unternommen werden, von seinem abzustattenden Bericht wird aber viel abhängen, welche Wendung die Dinge nehmen werden. Die hohe Diplomatie scheint indessen sich beruhigt zu haben, und für den Augenblick sicher zu seyn, daß der Friede nicht gestört werde. Man muß abwarten, ob sie richtig gesehen oder sich getäuscht hat.

Vermischte Nachrichten.

Die dritte Versammlung der deutschen Landwirthe soll nach Allerhöchster Genehmigung in der Woche vom 22sten bis 29sten September d. J. in **Potsdam** stattfinden, und soll die erste allgemeine Sitzung Montag den 23sten früh 9 Uhr beginnen. Die Vorsteher, nämlich die Herren v. **Hertefeld** und **Koppe**, laden kraft ihres statutenmäßigen Auftrages alle Land- und Forstwirthe, und alle Freunde der Land- und Forstwirthschaft ein, dieser Versammlung beizuwohnen und sich dafür thätig zu zeigen, daß diese wichtigen Gewerbe im raschen Fortschreiten bleiben. Für diejenigen, welche den beiden ersten Versammlungen in **Dresden** und **Karlsruhe** nicht beigewohnt haben, wird bemerkt, daß die Morgenstunden Vorträgen und Diskussionen in allgemeinen und Sektions-Sitzungen gewidmet werden sollen. Den Stoff dazu bieten die angeregten, aber noch nicht erledigten Fragen, welche in den ersten Versammlungen diskutirt worden sind, und diejenigen Angelegenheiten dar, welche in den landwirthschaftlichen Gewerben im Laufe des Jahres sich als wichtig genug herausgestellt haben, um sie in einer Versammlung sachkundiger Gewerbsgenossen zur Berathung zu bringen. Jeder Theilnehmer an der Versammlung hat nach den jetzigen Statuten das Recht, unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen Gegenstände zur Berathung in Antrag zu bringen. Aufsätze, welche mehrere Bogen einnehmen, sind wenigstens 14 Tage vor der Versammlung einzusenden, damit die Vorsteher Zeit haben, den Inhalt einzusehen und zu beurtheilen, ob sie sich zur theilweisen oder unverkürzten Mittheilung eignen. Anträge auf kürzere Mittheilungen können ihnen in den Tagen der Versammlung selbst gemacht werden. Für die Nachmittagsstunden an den Versammlungstagen werden folgende Unterhaltungen in Vorschlag gebracht: 1) eine vergleichende Prüfung aller neuen oder verbesserten Ackergeräthschaften, zu welcher durch die Güte des Herrn Ober-Präsidenten v. **Bassewitz** Excellenz ein Feld in der Nähe angewiesen werden wird; 2) eine Viehausstellung; 3) ein Pferderennen, über welches ein besonderes Programm das Nähere enthält; 4) eine Besichtigung und Vergleichung einzusendender Wollvließe; 5) eine Prüfung und Beurtheilung anderer Natur- und Gewerbs-Erzeugnisse, so wie der Geräthe, Modelle und Zeichnungen, welche eingesandt werden. Um diesen Vorschlag zur Ausführung zu bringen, fordern die Vorsteher zunächst alle Gewerbsgenossen in der Nähe so wie in Sachsen, den Anhaltischen Herzogthümern und Mecklenburg auf, zur Thierschau geeignete Exemplare einzusenden, und versprechen, für ein zweckmäßiges Unterkommen der Thiere Vorkehrungen zu treffen. An entfernter Wohnende dürfte der Transportkosten wegen kaum diese Bitte zu richten seyn. Entfernt wohnende Schäfereibesitzer werden gebeten, Wollvließe einzusenden. Ackergeräthschaften, und andere leicht transportable Werkzeuge, die ein nahes Interesse für die Land- und Forst-Wissenschaft, oder für die damit verbundenen Gewerbe haben, so wie Modelle und Zeichnungen davon, wenn sie dazu geeignet sind, eine Verbesserung an den bisher bekannten Werkzeugen weiter zu verbreiten, werden dankbar angenommen; ja es sind die Vorsteher durch die Güte des hohen Ministeriums des Innern in den Stand gesetzt, denjenigen, welche es wünschen, die Transportkosten zu erstatten. Die Vorsteher bitten alle diejenigen Gönner und Beförderer der Fortschritte in den landwirthschaftlichen Gewerben, welche ihnen Zusendungen vorbemerkter Art machen wollen, sie vor der Absendung unter der Adresse des Königl. Regierungs-Haupt-Cassirers Herrn **Wentz** zu Potsdam davon zu benachrichtigen, damit sie theils die nöthigen Anstalten zum Empfang derselben treffen, theils aber auch verhindern können, daß nicht Gegenstände eingehen, welche nach hiesigen Verhältnissen kein Interesse haben, oder mehrfach eingesendet sind. — Wegen der Wohnungen für die geehrten Theilnehmer der Versammlung sind Unterhandlungen mit

dem Magistrate und der Bürgerschaft der Stadt Potsdam eingeleitet. Damit nun dieserhalb Vorkehrungen getroffen werden können, bitten die Vorsteher, Bestellungen auf Wohnungen, mit genauer Angabe der gewünschten Räume, bis den 15ten September d. J. an oben bemerkte Adresse einzusenden. Sie werden übrigens zugleich dafür sorgen, daß vom 22sten September an sowohl auf der Post, als in allen größern Gasthöfen in Potsdam Exemplare von dem Programm ausliegen, welche jedem ankommenden Theilnehmer der Versammlung vollständige Auskunft geben, wohin er sich wegen einer zu beziehenden Wohnung zu wenden hat.

Gnesen den 3. Mai. Der hiesige St. Georgen-Markt ist in diesem Jahre zu mehrerer Zufriedenheit als der vorjährige ausgefallen, und zeigte sich besonders in dem Haupt-Artikel, den Pferden, mehr Leben, als im vorigen Jahre, wenn gleich es immer deutlicher hervortritt, daß der Markt sich mehr und mehr auf das Bedürfniß der Umgegend und des Inlandes reducirt und das Ausland sich vom Markte zurückzieht. Es waren nur 28 Pferde edler Race zum Preise von 130 — 220 Rthlr, worunter einige Hengste, die für 300 — 500 Rtlr. verkauft wurden, und 8 Stück gewöhnlicher Race aus Polen eingeführt, also 114 weniger als 1838, und 364 weniger als 1837 — die Folge der strengen Russischen Gränzsperre. — Desto lebendiger war der Verkehr in einheimischen Pferden, von denen 1150 Stück edler Race zum Preise von 150 — 500 Rthlr., 2000 gute zu 60 — 100 Rthlr. und 1200 ordinaire Arbeitspferde zu 25 — 60 Rthlr. zu Markte kamen, zusammen 4350 Stück, während 1838 nur 3200, mithin 1150 weniger, erschienen. Der Stand von 1837 mit 4750 einheimischen Pferden ist jedoch noch nicht völlig wieder erreicht worden. An Rindvieh kamen im Ganzen 1266 Stück, mithin 184 Stück weniger als 1838 und 534 Stück weniger als im Jahre 1837, an den Markt. Der Handel in Schweinen (935 Stück) und Schaafen (270 Stück) war nicht bedeutend und dem der Vorjahre ungefähr gleich.

Kulm den 3. Mai. Es wird beabsichtigt, hier eine Dampf-Mahlmühle zu errichten, zu deren Herstellung 100,000 Rthlr. durch Actien aufgebracht werden sollen. Der Zweck dieser Dampfmühle soll seyn, den hier und aus Polen zu beziehenden Weizen zu vermahlen und das Mehl seewärts nach England ꝛc. zu exportiren. Zugleich soll mit derselben durch ein Druckwerk eine Wasserleitung aus dem nahen Trinkflusse nach der Stadt herauf verbunden werden. Das Handlungshaus Theodor Behrendt in Danzig hat sich mit 10,000 Rthlr. an die Spitze dieses großartigen Unternehmens gestellt. Der Wunsch, die Stadt mit Wasser zu versehen, ist es hauptsächlich gewesen, welcher die Idee zu dieser Anlage hier angeregt hat.

Der Dr. med. Spier, gegenwärtig praktischer Arzt in Odessa, früherhin Professor der Therapie in Moskau, hat der Französischen Akademie der Wissenschaften die Anzeige gemacht: er heile die meisten Krankheiten und vorzüglich die Lungenschwindsucht dadurch, daß er seine Patienten der freien Luft aussetze, selbst während der Nacht und bei der strengsten Kälte, doch mit solcher Bekleidung, daß sie die Einwirkung der Kälte nicht spüren könnten und, wenn es nöthig wäre, bis auf den Mund und die Naselöcher ganz eingehüllt würden.

In der Chinesischen Zeitung „Li-lu-La," was auf Deutsch heißt: „Tageblatt des Weltalls," lies't man folgende Verordnung zur Betreibung der Wissenschaften: Während der ersten fünf Jahre „Religionsunterricht," in den nächstfolgenden fünf Jahren „Singstunde," dann wieder fünf Jahre hindurch „Kopfrechnen" und in den letzten fünf Jahren „Schönschreiben." Von fünf zu fünf Jahren soll immer ein Jahr zur „Erholung" und zu „körperlicher Züchtigung" verwandt werden. Der ganze Cursus ist auf 24 Jahre bestimmt.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts in Frankreich hat Herrn Leon Guerin beauftragt, nach Deutschland zu reisen, um Frankreich mit den deutschen Schriftstellern bekannt zu machen. Die Befähigung des Herrn Guerin zu diesem Geschäfte besteht darin, daß er kein Wort Deutsch versteht und von Deutschland kaum mehr weiß, als daß es nicht zu den 86 Departements Frankreichs gehöre.

Ein junger Fürst spielte zu Petersburg mit einem Bekannten, und zwar sehr unschuldigerweise nicht um Gold und Geld, sondern nur um Näschereien, Bonbons u. s. w. Die blinde Göttin auf der Kugel war aber diesmal dem Jüngling so unhold, daß er nicht weniger als 100,000 Rubel an solchen Zukkerwaaren verlor, die sich des andern Tages in Petersburg trotz der vielen dort bestehenden Zuckerbäkkereien nicht auffinden ließen, so daß der Verlierer nur für 40,000 Rubel in Naschwerk abtragen, das Uebrige bloß in Gold beilegen konnte. Der Kaiser aber ist allen Glücksspielen äußerst abhold und tritt mit Gesetz und Ahndung in den Weg, wo sie sich an den Tag wagen, so daß eine Reise des genannten Spielers nach dem fernen Viatka von Vielen als kräftige Lektion für die Zukunft betrachtet wird. (Europa's Salon.)

Der Straußische Krieg wird mit der Feder tapfer fortgeführt und es giebt bedenkliche Blessirte. In der Schweiz und in Deutschland erscheinen eine Menge Schriften für und gegen Strauß. — Auf der Münchner Bibliothek sind die Straußischen Schriften unter die remota versetzt worden, die niemand zu lesen bekommt. Seitdem ist starke Nachfrage darnach.

Auf einen Menschen, dessen Züge sehr verdächtig aussahen, sagte Le Quin: Wenn dieser Mensch kein

Schelm ist, so schreibt der Schöpfer keine lesbare Hand.

Stadt-Theater.

Dienstag den 14. Mai zum Erstenmale: Der Musikus von Augsburg; Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht I. Abtheilung zu Posen.

Das Rittergut Czestram oder Golejewko Kröbener Kreises, nebst Zubehör, geschätzt auf 30,956 Rthlr. 5 sgr. 10 pf., ferner das Rittergut Sworowo nebst Zubehör, eben daselbst, geschätzt auf 24,379 Rthlr. 24 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen in termino

den 28sten Oktober d. J.

an Gerichtsstelle Vormittags 10 Uhr sub hasta verkauft werden.

Posen den 23. März 1839.

Bei Unterzeichnetem sind Prospecte und Unterzeichnungs-Formulare der

Berlin-Stettiner Eisenbahn

des Morgens von 8 bis 10 Uhr und des Nachmittags von 4 bis 5 Uhr einzusehen, und wird derselbe mit Vergnügen Zeichnungen zu diesem gemeinnützigen Unternehmen annehmen.

Dass die Berlin-Stettiner Eisenbahn eines der umfassendsten und vielversprechendsten Werke Deutschlands ist und sowohl für die Actionairs, wie für Handel und Industrie im Allgemeinen von grösstem Nutzen seyn muss, darüber haben sich die besten öffentlichen Blätter bereits hinlänglich ausgesprochen und bedarf es daher keiner weitern Empfehlung.

Posen den 9. Mai 1839.

Julius Fraisse,
Wilhelmsplatz No. 10

Am 6ten April d. J. habe ich den Gasthof Hôtel de Saxe in Berlin, Burgstraße No. 20., von dem Herrn Rötscher käuflich übernommen. Derselbe liegt im Mittelpunkt der Stadt und Geschäfts-Gegend, ganz in der Nähe des Königl. Schlosses, der Post und der Börse. Ich empfehle solchen nebst den darin befindlichen Bädern einem hohen Adel, so wie auch meinen verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden, welche mich auf meinen bisherigen Reisen für die Handlungshäuser E. Wilhelmi in Bremen, und der Herren Wachenhusen & Prutz Nachfolger in Stettin, mit ihrem Zutrauen beehrten, ganz gehorsamst.

Wilhelm Stöcklein.

Die **Jouvelen-, Gold-, Silber-** und **Bijouterie-Handlung** von **Guttentag & Heinersdorff in Breslau**, Riemerzeile Nro. 9., empfiehlt ihr, in allen diesen Branchen reichhaltig assortirtes Lager und verspricht bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Ein bedeutendes Lager der schwersten **Wollsack-Leinwand** und **Drilliche** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Isaac Löwinsohn,
Markt Nr. 99.

Frischen rothen und weißen Kleesaamen, frische Französ. Lucerne und Franz. Raygrassaamen empfiehlt billigst die Handlung

C. F. Gumprecht.

---

300 Stück seit 14 Tagen geschorene Masthammel stehen zum Verkauf in Wierzązka.

Den 9. Mai 1839.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 5 bis 11. Mai 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
5. Mai	+ 8,1°	+ 15,3°	27 Z. 10,2 L.	WNW.
6. =	+ 7,0°	+ 16,8°	27 = 11,6 =	NO.
7. =	+ 5,2°	+ 16,3°	27 = 11,8 =	NW.
8. =	+ 1,8°	+ 15,4°	28 = 1,1 =	NO.
9. =	+ 3,5°	+ 15,2°	27 = 11,7 =	NO.
10. =	+ 4,0°	+ 14,8°	27 = 11,1 =	NO. u. O.
11. =	+ 6,8°	+ 11,8°	27 = 9,8 =	NO, O bis SW

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 6. Mai 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. (einzelner Preis), auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sonnabend, den 5. Mai 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 15 Sgr., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.